

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	19
1. Ein Problemaufriß: Bergbohm – Stammler – Cohen	19
2. Rezeption und Wirkungsgeschichte der Cohenschen Ethik	28
3. Zielsetzung der Untersuchung	48

Erster Teil

Die historischen und systematischen Grundlagen

Erstes Kapitel

Philosophiegeschichtliche Einführung

1. Vorbemerkung	59
2. Die Entwicklung der Hegelschen Schule	60
3. Vulgärmaterialismus und das neue Verhältnis der Philosophie zu den positiven Wissenschaften	66
4. Positivismus und De-Facto-Positivismus	69
5. Philosophie als Geschichte der Philosophie in der Hegelschen Rechten	71
6. Irrationalismus und Pessimismus: Schopenhauer	72
7. Der erkenntnistheoretische Einsatzpunkt der auf Kant zurückgehenden philosophischen Bemühungen	76
7.1. Hermann Helmholtz	77
7.2. Kuno Fischer	78
7.3. Eduard Zeller	79
7.4. Otto Liebmann	80
7.5. Friedrich Albert Lange	81
7.6. Die weitere Entwicklung im Umriss	84

*Zweites Kapitel***Der Begriff der Philosophie im Cohenschen Kritizismus**

1.	Die „Wiederherstellung der Kantischen Philosophie“	86
1.1.	Erste Phase: Kants Theorie der Erfahrung	86
1.2.	Zweite Phase: Kants Begründung der Ethik	115
2.	Der Umbau der Kantischen Philosophie	144
3.	Der entwickelte Begriff der Philosophie im „System der Philosophie“ ..	173
3.1.	Einleitung	173
3.2.	Charakteristik der Grundintention	177
3.3.	Disposition des „Systems der Philosophie“	182
4.	Das methodische Zentrum: Die „Logik der reinen Erkenntnis“ als die Grundlage des Systems	191
4.1.	Das reine Denken	191
4.2.	Probleme und Konsequenzen: Idealismus ohne Subjekt?	202

Zweiter Teil

Cohens Begründung der Ethik*Erstes Kapitel***Entwicklungsphasen der Ethik-Konzeption**

1.	Historische Vergegenwärtigung: Cohens Ethik im Verhältnis zu den ethi- sche Konzeptionen am Ausgang des 19. Jahrhunderts	212
2.	Die Entwicklung der Auffassungen Cohens zum Zusammenhang von Lo- gik und Ethik	219
2.1.	Erste Phase: Ethik als Konsequenz der Erfahrungslehre	220
2.2.	Zweite Phase: Ethik nach der Richtschnur der transzendentalen Methode	224
3.	Die methodische Disposition der „Deduktion der Ethik“	230
3.1.	Ethik als „Logik der Geisteswissenschaften“	230
3.2.	Exkurs I: Cohens Kritik an Kants Deduktion	235
3.3.	Exkurs II: Cohens eigene Unsicherheit in der Deduktion der Ethik	238
3.4.	Zusammenfassung	247

*Zweites Kapitel***Ethik als Lehre vom Menschen: Die Leitgedanken der „Ethik des reinen Willens“**

1.	Cohens Vorbegriff von der Richtung der zu lösenden ethischen Probleme	252
1.1.	Der Leitgedanke des Aufbaus der Ethik: Ethik als Lehre vom Menschen	252
1.2.	Abweisung konkurrierender Wissenschaften vom Menschen	255
1.3.	Ethik als Prinzipienlehre der Philosophie von Recht und Staat	260
2.	Bemerkungen zum Problem des Verständnisses der Cohenschen „Ethik des reinen Willens“	263
3.	Die „Gemeinschaft moralischer Wesen“ aus „Kants Begründung der Ethik“ als Leitidee der „Ethik des reinen Willens“	269

*Drittes Kapitel***Die Konstitution des Subjekts der Sittlichkeit**

1.	Vorbemerkung	277
2.	Klärung der „Zweideutigkeiten“ im Begriffe des Individuums nach den Ergebnissen der „Logik der reinen Erkenntnis“	278
3.	Die „erzeugenden Begriffe der Rechtswissenschaft“ als Material für die Konstitution des sittlichen Subjekts	279
3.1.	Vorbemerkungen zum Aufbau	279
3.2.	Erläuterung: Das sittliche Subjekt als Selbstbewußtsein	281
3.3.	Transzendentalanalyse des Vertrages	282
3.3.1.	Die willenstheoretische Vertragskonstruktion in der Rechtswissenschaft des 19. Jahrhunderts: Savigny und Windscheid	283
3.3.2.	Cohens geltungstheoretische Konstruktion des Vertrages	286
3.4.	Weitere Folgerungen: Die Bestimmung von Willen und Handlung	286
3.5.	Folgerungen für die Konstitution des Selbstbewußtseins	290
3.6.	Die innere Struktur des „ethischen Willenssubjekts“: Transzendentalanalyse der juristischen Person	291
3.6.1.	Vorbemerkung	291
3.6.2.	Zum Begriff der juristischen Person in der Rechtswissenschaft des 19. Jahrhunderts	294
3.6.2.1.	Die ältere Fiktionstheorie: Carl Friedrich von Savigny	298
3.6.2.2.	Bernhard Windscheid	300
3.6.2.3.	Die Theorie der realen Verbandspersönlichkeit: Otto von Gierke	301

3.6.24.	Die „Zwecktheorie“: Rudolf von Ihering	303
3.6.25.	Die gemeinsame Grundannahme in Savignys, Windscheids, Gierkes und Iherings Auffassungen	305
3.6.26.	Die jüngere Fiktionstheorie: Paul Laband	306
3.6.27.	Georg Jellinek	309
3.7.	Entfaltung der Cohenschen Auffassung der juristischen Person	310
4.	Konsequenzen für den Begriff des ethischen Subjekts	315
5.	Abweisung des Begriffs der Gemeinschaft für die Bestimmung des ethischen Subjekts	320
6.	Das ethische Subjekt seinem Inhalte nach: der Staat als Subjekt der Sittlichkeit	322
6.1.	Entwicklung des Begriffs des Staates als „ethischer Leitbegriff“	323
6.2.	Der Vertrag als sittliche Rechtfertigung des Staates	327
6.3.	Abweisung des Volks- und Volksgeistbegriffs und des soziologischen Gesellschaftsbegriffs für die Begründung des Staates	332
6.3.1.	Motive für die Abweisung des Volksbegriffs	333
6.3.2.	Kritik des Volksgeistbegriffs	335
6.3.21.	Savigny	335
6.3.22.	Lassalle	337
6.3.3.	Positive Würdigung des Volksbegriffs	339
6.3.4.	Exkurs: Der Volksbegriff im „Kritischen Nachtrag“	340
6.3.5.	Das Verhältnis des Gesellschaftsbegriffs zum Staatsbegriff	342
6.3.51.	Die „doppelte Gebrauchsgeschichte“ des Gesellschaftsbegriffs	342
6.3.52.	Der Gesellschaftsbegriff des Sozialismus als versteckter Staatsbegriff ..	343
7.	Zusammenfassung: Das Problem der Konstitution des Subjekts der Sittlichkeit	346

Viertes Kapitel

Die Handlungsform des Staates – das Gesetz

1.	Einleitung	349
2.	Gesetz und Zwang	352
3.	Gesetz und Imperativ	361
4.	Rechtsgesetz und Naturgesetz	366
5.	Gesetz und Allgemeinheit	376
6.	Zusammenfassung	384

*Fünftes Kapitel***Cohens Begriff der Autonomie**

1.	Autonomie und das „Problem der alten Metaphysik“: die Freiheitsfrage	387
2.	Selbstgesetzgebung	394
3.	Selbstbestimmung	396
4.	Selbstverantwortung	408
4.1.	Cohens Begriff der rechtlichen Zurechnung	417
4.2.	Cohens Begriff der sittlichen Zurechnung	421
5.	Selbsterhaltung	424
5.1.	Das Problem der Wiedergewinnung sittlicher Identität – Cohens Straftheorie	425
5.2.	Die Aufgabe der Selbsterhaltung und das Problem der Todesstrafe	433
5.3.	Cohens Stellungnahme zur Straftheorie der „modernen Schule“	436
6.	Zusammenfassung	440

Anhang

Hermann Cohen – Kurzbiographie	444
Literaturverzeichnis	449